No. 75. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 27. Juni 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das **„Calwer Wochenblatt“.** Preis ¼jährlich 90 Pfg. in der Stadt, mit Trägerlohn Mk. 1. 10., durch die Post bezogen im Bezirk Mk. 1. 15.

Das Wochenblatt hat auch im verflossenen Halbjahr infolge raschester Benachrichtigung seiner Leser über die neuesten und wichtigsten Ereignisse durch eingerichteten Depeschendienst, an Abonnenten gewonnen.

Die Auflage von nunmehr 1400 Expl. bürgt für die beste und wirksamste Verbreitung von Bekanntmachungen jeder Art.

Zu zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein

Die Red. & Exped. des Calwer Wochenblattes.

— Die „Württ. Landeszeitung“ bringt in ihrer gestrigen Nummer den Erlaß Sr. Majestät des Königs bei seinem Regierungsantritt, und den neuerlichen zu Anfang der Jubiläumsfestlichkeiten, mit begleitenden Worten, deren Inhalt unsern Lesern mitzuteilen wir uns nicht versagen möchten:

Nationale Festtage

sind es, die Württembergs König und Volk jetzt feiern — ein Jubelruf, in den wir freudig mit einstimmen, geht durch das Land, und überall tönt es: Heil unserm König!“

Als vor einem Vierteljahrhundert König Karl auf den Thron seiner Väter berufen ward, da richtete er die Worte an sein Volk:

„Indem Ich die Zügel der Regierung ergreife, vertraue Ich vor allem auf Gottes Hilfe, welche Mir Kraft verleihen möge, Mein Leben dem Wohl des Landes zu weihen, dem höchsten Ziele Meiner Bestrebungen. Meine Unterthanen werden Mir, Ich baue darauf, mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen, damit das feste auf Recht und Treue begründete Band, das Fürst und Volk Württembergs stets einigte, auch zwischen uns fest und aufrichtig fortlebe.“

Die Königlichen Worte, sie leben fort in dem Herzen der Württemberger. Es ist unserem vielgeliebten König Karl vergönnt, auf ein Vierteljahrhundert reichgesegneter Regierungszeit zurückzublicken — er schaut auf einen deutschen Volksstamm, welcher unter seiner weisen Führung glücklich und zufrieden lebt und welcher sich wohl bewußt ist, wem es die segensreiche Weiterentwicklung Württembergs zu danken hat.

Wir wüßten keinen Staat, der sich rühmen könnte, in den gleichen geordneten Verhältnissen zu leben, wie unser Württemberger Land. Wohl giebt es auch bei uns Arme und Elende, aber sind nicht unser König und unsere Königin immerfort bemüht, durch Werke der Wohlthätigkeit jeder Art, Thränen zu trocknen, Kranke zu trösten und Bedrückte aufzurichten? Es haben sich in Württemberg die Mittelklassen, welche die Mehrheit des Volkes bilden, unter dem Schutze der Regierung zu einem behäbigen Wohlstande aufgeschwungen, der für die wirtschaftlichen Verhältnisse eines jeden Staates so eminent bezeichnend ist. Württembergs Volk ist seinem Könige auch dankbar und diese Dankbarkeit findet in den Festtagen, welche wir jetzt mit unserm Königspaar durchleben, einen beredten, lebendigen Ausdruck. Heute kennt man in Württemberg keine Parteileidenschaften. Diejenigen, die sich im politischen Leben schroff gegenüberstehen und sich befehden, sie drücken sich angesichts der württembergischen Nationalfesttage heute die Hand und erkennen, daß sie nichts anderes sein wollen als Söhne eines Stammes, welchem eine gütige Vorsehung ein irdisches Paradies zum Wohnsitz und eine starke mit dem Volke engverbundene Regentenfamilie gegeben hat.

Wir freuen uns mit unserm König, daß die mancherlei politischen und sozialen Wandlungen, die unser Vaterland in den letzten 25 Jahren durchgemacht hat, uns zum Heile gereichen und mit Recht kann heute die „Straßburger Post“ behaupten: „Württemberg ist eines der bestverwalteten und glücklichsten Länder Europas. Ist Stuttgart eine architektonische Musterstadt geworden, so haben König Karl und seine hohe Gemahlin ihr redliches Teil dazu beigetragen.“

Es ist nicht etwa nur schuldige Dankbarkeit, sondern feste Ueberzeugung, wenn wir noch weiter gehen und sagen:

Alles Gute und Musterhafte, was in Württemberg im letzten Vierteljahrhundert geschaffen wurde, verdankt seine Entstehung oder ward gefördert durch unsers Königs thatenkräftige Regierung.

In wahrhaft Königlichem Sinne hat der Monarch sein beim Regierungsantritt gegebenes Wort eingelöst: Der König hat seine ganze Kraft dem Wohle des Landes geweiht, es war das höchste Ziel seiner Bestrebungen!

Als vor einigen Tagen die Jubiläumsfeierlichkeiten ihren offiziellen Anfang nahmen, da richtete der König die Worte an sein Volk:

„Bei dem Abschluß des 25ten Jahres Meiner Regierung ist es Meinem Herzen Bedürfnis, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden.

Mit der Königin, Meiner Gemahlin, darf Ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in welchen es Mir vergönnt gewesen ist,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Gräfin Pauline war eine jener anziehenden Erscheinungen, deren Anblick schon auf den ersten Blick sympatisch berührt. Sie war in ihrer Jugend zweifellos sehr schön gewesen; noch jetzt lag auf ihrem Antlitz ein unwiderstehlicher Zauber. Die Augen leuchteten im milden, sanften Glanze, die Nase war schmal und edel geformt; nur um den Mund lag ein wehmütiger Zug und auf der blendend weißen Stirn thronte schwermutsvoller Ernst.

Als der Graf das Zimmer betrat, erhob sie sich und streckte lächelnd ihm die Hand entgegen.

„Guten Morgen, Eberhard! Du findest mich ganz allein. Das junge Volk ist, wie ich mit Erstaunen vernommen habe, schon ausgeflogen. Seit Bruno und Treuhold hier sind, ist Irma eine Frühaufsteherin geworden, und jetzt sind sie und Bruno sogar schon auf dem Wege nach Hohenthal Treuhold entgegengeritten. Darf ich Dir eine Tasse Chokolade anbieten?“

„Verzeihe, wenn ich ablehne, Pauline. Hast Du gut geschlafen?“

„Ich danke. Aber Du? Deine Stirn ist umdüstert!“

Sie blickte ihm forschend ins Antlitz und strich sanft mit ihrer weißen Hand über seine Stirn. Obgleich der Graf beim Eintritt ins Zimmer seiner Gemahlin seine Züge möglichst zur Ruhe gezwungen hatte, so konnte das derselben doch nicht ganz die Spuren des Sturmes verbergen, der vor wenigen Minuten sein Inneres durchwühlt hatte. Jetzt bei ihren besorgten Worten fühlte er den kaum zurückgedrängten Zorn aufs Neue in sich gähren und unwillkürlich ballte er die Hand mit dem Briefe, der die Ursache seiner Gemütsaufregung gewesen war. Aber noch bezwang er sich.

„Hast Du Dein Frühstück schon beendet?“ fragte er. „Nein? Nun, dann gestatte, daß ich so lange schweige; ich möchte Dir den Appetit nicht verderben.“

Sie lächelte ihn dankbar an.

„Wie lieb Du immer für mich sorgst, Eberhard! Doch es schmeckt mir heute Morgen gar nicht; ich fühle mich beklemmt, ich weiß nicht, weshalb, als ob mir heute noch Schweres bevorstände.“

Der Graf antwortete nicht; er trat ans Fenster, schob den Vorhang zurück und blickte finster auf den Schloßhof hinab. Gräfin Pauline erhob sich, trat leise hinter ihn und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Nun?“

Der Graf wandte sich langsam zu ihr zurück und sie erschrak heftig, als sie jetzt beim ungehindert hellen Tagesschein gewahrte, was ihr vorhin in dem matten Dämmerlicht des Gemachs entgangen war, wie verstört seine Züge waren.

„Eberhard, was ist?“ stammelte sie bestürzt.

Er reichte ihr das zerknitterte Blatt Papier.

„Lies diesen Brief, der mir durch die Tölpelei des Anton zwischen meine Postsachen gelegt wurde!“

Mit bebenden Fingern glättete die Gräfin das Papier.

„Hochgeehrtester Herr Lieutenannt!“ las sie die Ueberschrift und eine dunkle, beklemmende Ahnung legte sich schon bei diesen wenigen Zeilen auf ihre Seele. Mit angehaltenem Atem las sie weiter: „Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren demütigst um Verzeihung, daß ich es wage, diese Zeilen an Sie zu richten, um Ew. Gnaden vor einem fremden Menschen zu warnen, der sich gestern abend in verdächtiger Weise nach meinen Beziehungen zu dem Herrn Lieutenant erkundigen wollte. Ew. Hochwohlgeboren können versichert sein, daß ich mir meine Geschäftsgeheimnisse nicht entlocken lasse und Niemand außer mir Kenntnis von dem Wechsel hat, den der Herr Graf mir ausgestellt haben. Der Mann sprach von einer Forderung, die er an den Herrn Lieutenant habe, und deshalb erlaube ich mir, Ew. Gnaden unterthänigst zu erinnern, daß der Herr Graf Wendhausen unbeschränkten Kredit hat bei Ew. Hochwohlgeboren ergebenstem Diener Levi Itzig.“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Meines fürstlichen Berufes in einer bewegten und großen Zeit zu warten.

Vor allem drängt es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen Gott zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet hat.

Als Ich vor 25 Jahren durch Gottes Ratschluß zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohl und Besten des Landes zu führen.

Die zahlreichen Zeichen der Treue, Anhänglichkeit und herzlicher Teilnahme, welche Mir und Meinem Hause das Württembergische Volk stets bei frohen und bei schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat und welche es in diesen Tagen wieder in rührender Weise Mir entgegenbringt, werden Mir unvergeßlich bleiben und sind Meinem Herzen wohlthuende Beweise, daß Mein Bemühen richtig erkannt und nicht erfolglos gewesen ist.

Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan das Ziel Meiner landesväterlichen Bestrebungen sein. Für alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Gesinnungen Meines Volkes.

Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir, auf Meiner Gemahlin, Welche seit mehr als vierzig Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Württemberger Land und Volke ruhen!"

Wir aber, denen es vergönnt ist, dies schöne, seltene Fest mit zu erleben, schließen uns Herzensgrund den Wünschen unseres allgeliebten Königs an und rufen aus:

Gott schütze und segne den König und die Königin!

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 26. Juni. Schulfeiern. Gestern, als am Tage des 25jähr. Regierungsantritts Seiner Majestät des Königs wurde hier morgens 5 Uhr Tagwache und die Königshymne geblasen, Böllerschüsse donnerten von der Lärchenallee aus über das Thal hin, Glockengeläute ertönte von den Kirchtürmen, die Häuser waren zu Ehren des Tages beflaggt und die Schuljugend sammelte sich in ihren Lokalen, um diesen Tag festlich zu begehen. Das Reallyceum hielt seinen Festakt im Saale des Georgenäums; das Gebäude hatte auch äußerlich einen Schmuck angelegt und das Podium im Saal war geziert mit Blumen und den Büsten der Kgl. Majestäten. Eröffnet wurde die Feier mit dem Württemberger Lied „Von dir o Vaterland zu singen", worauf der Rektor der Anstalt, Hr. Dr. Weizsäcker, einige Begrüßungsworte an die Anwesenden und an die Schüler richtete und insbesondere dem Stifter der Medaillen und Festschriften, Hr. Generalkonsul v. Georgii-Georgenau, für das bewiesene Wohlwollen den wärmsten Dank aussprach. Nachdem ein Schüler den „Jubiläumsgruß der Württemberger" deklamiert hatte, hielt Hr. Prof. Staudenmeyer die Festrede über König Karl. In trefflicher und äußerst ansprechender Art führte der Redner die Thätigkeit des erlauchten Jubilars nach außen und nach innen vor. Nach außen sei Württemberg ein wichtiges Glied in den deutschen Staaten geworden, opferwillig habe der König auf verschiedene Rechte verzichtet, um die Einigung Deutschlands zu ermöglichen; nach innen seien auf allen Gebieten der Gesetzgebung der industriellen Thätigkeit, der Kirchen-, Schul- und Armensachen, der Eisenbahnen und Verkehrswege die bedeutendsten Fortschritte gemacht worden. Daher möge auch die Jugend dem König nachahmen und all ihre Kräfte anspannen, um dem Vaterland die besten Dienste weihen zu können. Ein jubelndes Hoch auf den König folgte aus den frischen, jugendlichen Kehlen und der Gesang „Heil unsrem König, Heil". An die Schülerinnen der Frauenarbeitsschule hielt Hr. Rektor Dr. Müller eine Ansprache, welche er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Königin Olga schloß. Nach der Verteilung der Erinnerungszeichen und Schriften fand die Feier ihren Abschluß mit dem Lied „Preisend mit viel schönen Reden". — Die Volksschulen hatten ihre Feier teils in den Schullokalen, teils im Vereinshaus. Die jüngeren Schüler erhielten Kümmelküchlein, die älteren Büchlein und Medaillen. Die oberen Schulklassen feierten das Fest im Vereinshaus mit Gesang, Deklamation und einer Rede von Hrn. Mittelschullehrer Ansel. — Auch die kleinsten Schüler, die der Kleinkinderschule gingen nicht leer aus. Sie wurden im Garten des bad. Hofes aufs beste bewirtet und mit einer kleinen Erinnerungsgabe erfreut. Fröhlich tummelten sie sich am Nachmittag in der Villa des Hrn. Generalkonsuls Dörtenbach, welcher durch seine Mildthätigkeit auch diesen Schülern große Freude bereitet und sich dadurch in den Herzen der Kleinen ein bleibendes Andenken geschaffen hat.

+ Calw. Dank der Güte unseres hochverehrten Mitbürgers, des Herrn Generalkonsul G. Dörtenbach in Stuttgart, durfte am Nachmittag des 25. Juni die hiesige Kleinkinderschule ein Fest feiern, welches allen Teilnehmern in freundlichster Erinnerung bleiben wird. Unter vielfacher Teilnahme der Bevölkerung zog die große Kinderschaar in den badischen Hof, wo sie im Schatten der Bäume an den Gartentischen freundlichst bewirtet wurde. Nachdem sodann die Kinder mit dem Ausschuß und den anderen geladenen Gästen (der Stadtvorstand war durch Herrn Gemeinderat Zahn vertreten) sich in den Garten der Villa Dörtenbach begeben hatten, entwickelte sich dort bald das munterste Treiben. Gesänge und Spiele ließen die Zeit gar schnell verstreichen. Zur Erinnerung an den festlichen Tag ließ der gütige Wohlthäter unserer Kleinkinderschule an jedes Kind eine Medaille verteilen, welche mit dem Bild des Königspaares geschmückt ist und erst im Mund der Kinder ihre ganze Süßigkeit entfalten wird. Die anderen Gäste wurden hocherfreut durch die bekannte prächtige Festschrift, welche bei der Deutschen Verlagsanstalt zu Ehren des Königsjubiläums herausgekommen ist. Im Namen der Kinderwelt, welche durch die Liberalität des Herrn Generalkonsul Dörtenbach diesen so vergnügten Nachmittag erleben durfte, sei dem freundlichen Veranstalter dieses Festes der wärmste Dank gesagt.

Calw, 26. Juni. Ein überaus zahlreiches Trauergefolge begleitete heute vormittag die irdischen Ueberreste des Geh. Kommerzienrats J. Staelin zur letzten Ruhestätte. Männer aus allen Ständen und Berufsklassen, sowie der Veteranenverein mit Fahne, erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Ferner waren angesehene Männer aus der Residenz und anderen Städten, wie auch aus den Reichstagswahlbezirken Herrenberg, Nagold und Neuenbürg vertreten. Ihre Exzellenzen, die Herren Staatsminister Dr. v. Renner und v. Schmid ließen sich wegen der durch die Jubiläumsfeierlichkeiten in Stuttgart herbeigeführten Verhinderungen durch wohlwollende Beileidsschreiben an die Hinterbliebenen entschuldigen. Vor allen Bezeugungen inniger Teilnahme soll jedoch zuerst erwähnt werden das den Verstorbenen und die Hinterbliebenen hoch ehrende Beileidstelegramm Sr. Majestät des Königs, das folgenden Wortlaut hat: „Kommerzienrat Staelin Wwe., Calw. Mein tiefgefühltes Beileid. Ich verliere in Ihrem Gatten, dem ich sehr wohlwollte, einen sehr treuen Unterthanen. Karl, König von Württemberg." — Noch nach der Beerdigung gingen von auswärts zahlreiche Blumenspenden ein, worunter eine prachtvolle Widmung des deutschen Reichstags. Der Sarg war überaus reich mit Blumen geschmückt und prächtige Kränze zierten den Leichenwagen, der von dem eleg. Gespann des Dahingeschiedenen gezogen wurde. Der Trauerakt ward eingeleitet durch den Choral „Es ist noch eine Ruh vorhanden", von der hiesigen Stadtkapelle und durch einen Gesang des Liederkranzes „Aller Gläubigen Sammelplatz", worauf Hr. Dekan Braun auf Wunsch des Verstorbenen ein herzliches, inniges Gebet sprach. Am Grabe wurden Kränze niedergelegt von Hrn. Stadtschultheiß Haffner im Namen der Stadt, von Hrn. Oberamtmann Supper im Namen der

---

Das Antlitz der Gräfin war totenbleich geworden, die Arme fielen ihr schlaff am Körper nieder und das Blatt entsank ihren Händen, ohne daß sie es bemerkte. Eine Ohnmachtsanwandlung legte sich auf ihre Sinne. Die Worte des Grafen, den die Erbitterung wieder übermannt hatte, hörte sie kaum.

„Ist das nicht zu toll, zu empörend?" stieß er zornig hervor. „Mein Sohn hat Wechselschulden! Unerhörte Schmach: Und gerade er, der mein Stolz, mein Liebling war, thut mir dies an! Er, der Erbe meiner Güter, der zukünftige Repräsentant meines Hauses!"

Endlich fand auch die Gräfin ihre Sprache wieder.

„Das Majorat, — o, das unglückselige Majorat!" schluchzte sie krampfhaft auf. „Eberhard, warum hast Du auf meine Bitten nicht gehört, warum hast Du nicht Schritte zur Auflösung des Fideikommisses gethan? Ich habe Dir schon vor Jahren gesagt, daß Bruno nicht zum Majoratsherrn taugt, aber Deine Liebe zu ihm macht Dich blind gegen seine Fehler, seinen Hang zum Leichtsinn," fuhr sie leise fort, während eine heiße Röte sich über ihre eben noch totblassen Wangen breitete. „Du hast ihn stets gegen Treuhold bevorzugt!"

„Und so lohnt er es mir!" lachte der Graf ingrimmig auf. „Meine Nachsicht hat ihn zum Verschwender, seine Genußsucht zum Ehrlosen gemacht, der sich nicht entblödet, bei Wucherern Kredit zu suchen und unsern alten Namen in den Staub zu ziehen. Meine Liebe hat er für immer verscherzt; — er soll die ganze Strenge des tötlich beleidigten Vaters fühlen!"

In höchster Erregung schritt er auf die Thür zu, um das Zimmer zu verlassen; sich aber noch einmal umblickend, sah er seine Gemahlin regungslos, den Blick ins Leere gerichtet, wie erstarrt, in stummer Verzweiflung im Sessel sitzen. Hastig kehrte er zu ihr zurück und ergriff ihre herabhängende Hand.

„Verzeihe, Pauline," sprach er weicher, „verzeihe, daß ich meinen Zorn so rückhaltslos äußere, aber Du weißt nicht, was ich mit dieser schmachvollen Entdeckung verloren habe!" Tiefer Schmerz durchbebte seine Stimme, und als die Gräfin ihren thränenschweren Blick mit qualvoller Verzweiflung zu ihm erhob, beugte er sich hastig zu ihr nieder und küßte sie auf die Stirn. Dann verließ er rasch das Zimmer und gleich darauf auch das Schloß. Er mußte hinaus ins Freie, um den in ihm kochenden Zorn und Schmerz zu bewältigen. Ihm war es, als sei ein Stück aus seinem Herzen gerissen.

Die Gräfin hatte ihrem Gemahl mit unnatürlicher Ruhe nachgeblickt. Als er aus ihrem Gesichtskreis verschwunden war, irrte ihr Auge wie geistesabwesend im Zimmer umher und blieb zuletzt mit verzweiflungsvollem Ausdruck auf dem zu ihren Füßen liegenden Papier haften. Ein dumpfes Stöhnen rang sich über ihre Lippen; die Hände in einander verschlungen, saß sie starr, als sei alles Leben aus ihr gewichen.

Da wurde im Nebenzimmer ein fester Schritt hörbar und die Portièren wurden zurückgeschlagen.

„Herr Oberst von Bronnen," meldete der Diener, den Besucher gleich hinter sich eintreten lassend.

Der angemeldete, ein stattlicher Fünfziger, dem man trotz des Civilanzugs auf den ersten Blick den einstigen Militär ansah, war ein Stiefbruder der Gräfin. Er war Junggeselle, und seit er, seiner ihn oft heimsuchenden, gichtischen Anfälle wegen, sich hatte pensionieren lassen, um sich auf sein nahe von Wendhausen belegenes Gut zurückzuziehen, war er in dem Schlosse seines Schwagers ein häufiger Gast geworden.

Mit ritterlicher Galanterie führte der alte Herr die Hand der Gräfin, die ihn stumm begrüßte, an seine Lippen.

„Guten Tag, Pauline, wie geht es Dir? Mein Gott, wie siehst Du aus!" rief er erschrocken. „Bist Du krank?"

„O, Karl!" stöhnte die Gräfin leise, und eine erlösende Thränenflut stürzte aus ihren brennenden Augen.

„So sprich doch, was ist passiert? Wo ist Eberhard?" drängte der Oberst bestürzt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtsversammlung, von Hrn. E. L. Wagner in Ernstmühl im Auftrag der Handels- u. Gewerbekammer Calw, deren langjähriger Vorstand der Dahingeschiedene war, von Hrn. Kaufmann Kraushaar im Namen der Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, von dem Reichstagsabgeordneten von Horb, Sulz und Freudenstadt, Freiherrn Hans v. Ow im Auftrag der deutschen Reichspartei und von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker im Namen der hiesigen deutschen Partei. Der Gesang „Auferstehn, ja auferstehn" schloß die ernste, erhebende Trauerfeierlichkeit. In dem Dahingeschiedenen, der den Bezirk im Landtag von 1876—1888 und im Reichstag von 1877 an bis heute vertrat, ist ein edler Mann aus dem Leben geschieden, dessen Verdienste um Stadt, Bezirk und Land unvergeßlich sein werden. In vielen Dingen wird sein bewährter und geschätzter Rat vermißt werden, eine große Lücke wird er in der Familie und bei seinen Freunden zurücklassen und Kirche, Schule und wohlthätige Anstalten werden ihn mit seinem allezeit sorglichen Sinn und seiner immer offenen, mildthätigen Hand nie vergessen. Ehre seinem Andenken!

[Amtliches.] Se. Kgl. Majestät der König haben vermöge Höchster Entschließung vom 20. Juni dem Hrn. E. Horlacher in Calw den Titel eines Oekonomierats und dem Direktor des Exportmusterlagers in Stuttgart, Hrn. P. Zilling das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

[Amtliches.] Am 21. Juni wurde von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Deckenpfronn, Bez. Calw, dem Schullehrer Bohnet in Besenfeld, Bez. Freudenstadt, übertragen.

Stuttgart, 25. Juni. Heute Vormittag nach 10 Uhr kamen das deutsche Kaiserpaar und der König von Sachsen hier an und wurden von dem Prinzen Wilhelm und sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, darunter auch von dem Großherzog von Baden, dem Großherzog von Hessen, dem Prinzen Ludwig von Bayern, dem Erzherzog Ferdinand, sowie von dem russischen und griechischen Thronfolger empfangen. Der König begrüßte seine Gäste im Schloß. Gegen 11 Uhr fuhren die Fürstlichkeiten zur Parade. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden der Kaiser und der König, desgleichen die Kaiserin und die Königin auf dem ganzen Weg durch die Anlagen bis nach Cannstatt begrüßt. — Die Parade auf dem Cannstatter Wasen bot ein glänzendes militärisches Schauspiel dar. Alle Fürstlichkeiten, auch die Kaiserin und die Königin, waren anwesend. Der Kaiser führte zweimal unter dem Jubel der Menge sein Regiment dem König vor. Nach der Parade war militärisches Frühstück auf Schloß Rosenstein.

Neuenbürg, 23. Juni. Zur Jubiläumsfeier fand hier ein Festzug in die Kirche, abends Bankett mit vorhergehendem Abendessen im Hotel zur Post statt. Die Toaste hielten: auf Se. Maj. den König Graf Uexkull; auf Ihre Majestät die Königin Oberamtmann Hofmann; auf Prinz Wilhelm Stadtschultheiß Stirn; auf den Kaiser Sensenschmied Kade.

Schwäbisches Liederfest. Die „Göppinger Ztg." schreibt: Wenn wir, wie zu hoffen ist, günstiges Wetter erhalten, so wird die Beteiligung an demselben großartig werden. Täglich laufen noch Anmeldungen von auswärtigen Gesangvereinen ein, so daß die verschiedenen Komites ihre volle Thätigkeit entfalten müssen, um die Sänger alle unterzubringen. Die Arbeiten auf dem Festplatz wurden in der letzten Woche so eifrig betrieben, daß kein Zweifel mehr übrig ist, als könnten die verschiedenen Bauten, namentlich die Sängerhalle, bis zum Festtage nicht fertiggestellt werden. Ein Teil des Podiums ist bereits fertiggestellt und mit der äußeren Verschalung der Halle ist auch bereits begonnen. Die Blumenbeete vor der Sängerhalle, wovon eines bereits bepflanzt ist, werden einen prächtigen Anblick gewähren und in das Becken, in welchem ein Springbrunnen gestellt wird, ergießen sich bereits die Wasser. Die Wirte auf dem Festplatze werden ihre sämtlichen Räume überdecken, so daß sie jeder Unbill des Wetters trotzen können. So wären also alle Bedingungen zum Gelingen des Festes gegeben und wird dasselbe, wenn erst die hiesige Einwohnerschaft den Häusern und Straßen den rechten Schmuck verliehen hat, der Stadt zu hoher Ehre gereichen. In dem Schaufenster des Juweliers Staufert ist die Ehrengabe des hiesigen Sängerbunds, ein schönes Trinkhorn, aus der Metallwarenfabrik Geislingen zur Ansicht ausgestellt. In den nächsten Tagen werden bei demselben auch die Ehrengaben des hiesigen Liederkranzes, ein silberner Pokal, und des Sängerkranzes, ebenfalls ein Pokal, ausgestellt werden.

— In Köln schlug am 22. ds. der Blitz in die Kreuzblume des südlichen Turms des Domes. Die Bruchteile bedeckten den ganzen Gehweg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Ladung.

1) **Johann Georg Eberhardt,** geboren am 7. Mai 1866 in Agenbach und zuletzt dort wohnhaft, Dienstknecht,
2) **Wilhelm Eugen Roller,** geb. den 26. Febr. 1862 in Böhringen OA. Urach, zuletzt wohnhaft in Unterreichenbach, Bäcker,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch, den 14. August 1889, vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando Calw bezw. Leonberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 22. Juni 1889.

Keller,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Calw.

Reallyceum.

Nachdem mit Genehmigung der Kön. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen unter Zustimmung des Stiftungsrats vom 5. April. 1888 der Schuljahrsbeginn unserer Lehranstalt vom Frühjahr in den Herbst verlegt worden ist, beginnt heuer erstmalig das Schuljahr

am Freitag, den 6. September,

und wird an diesem Tage **morgens 8 Uhr** die Aufnahmeprüfung der in Kl. I. Neueintretenden im Klassenzimmer des Herrn Kollaborator Baeuchle (Rathaus, 1 Treppe) vorgenommen werden, wozu auch Auswärtige, nach erfolgter Anmeldung bei dem Unterzeichneten, sich einzufinden haben. Hiebei sind die Tauf- und Impfscheine, von Auswärtigen auch ihre Schulzeugnisse vorzulegen.

Calw, 26. Juni 1889.

K. Rektorat.
Dr. Weizsäcker.

Revier Enzklösterle.

Stamm- und Brennholz-Verkauf



am Donnerstag, den 4. Juli 1889, vormittags 9 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus Distrikt I. Wanne Abt. 6, II. Dietersberg Abt. 7, 8 und 9, IV. Hirschkopf Abt. 1, V. Süßekopf Abt. 3, VII. Kälberwald Abt. 5, 32 und 33:

2550 Stück Nadelholz-Langholz I. bis V. Klasse mit 2345 Fm.,
406 Stück Nadelholz-Sägholz I. bis III. Klasse mit 285 Fm.,
Beugholz, Rm.: 12 eichen Anbruch, 12 buchene Scheiter, 105 dto. Anbruch; 1 birkene Scheiter, 11 dto. Anbruch, 20 Nadelholz-Roller 1 m lang, 3 Nadelholz-Scheiter, 135 dto. Prügel, 492 dto. Anbruch. Ferner: 23 Rm. buchene und 182 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

(Beginn des Brennholzverkaufs 9 Uhr, des Stammholzverkaufs 10 Uhr.)

Stammheim.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 2. Juli d. J., nachmittags 1½ Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindewald, Abt. untere Nille und Schatzweg auf dem Rathaus zum Verkauf:

122 Stück Langholz I., II. und III. Klasse mit 291,42 Fm., Sägholz 80 Stück I., II. und III. Klasse mit 110,28 Fm., Anbruchklötze 56 Stück mit 60,61 Fm.

A. A.:
Waldmeister Kirchherr.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Enz.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife.
Vorrätig: Stück 50 ₰ bei J. F. Oesterlen.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Mitleser
zum Schwäb. Merkur und Schwarzwälder Boten pr. 1. Juli gesucht.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Wein-Verkauf.
Abgabe von ¼ Liter an:
1886r Calabreser Rotwein pr. Ltr. ℳ 1.—,
1886r Catalana dto. „ „ 1.50,
1884r Sherry, gelb „ „ 1.60,
1888r Millazzo, schwarzrot „ „ 1.—,
1883r Medizin.-Tokayer, ¼ Ltr. „ 1.—,
bei größeren Quantitäten entsprechend billiger; dieselben sind als Tisch-, Kranken- und Verschnittweine sehr zu empfehlen. Mache besonders auf den **schwarzroten Millazzo** zur Verbesserung von Landweinen und bei Mischung mit Most als **guten** und **billigen Erntewein** aufmerksam; auf 20 Liter Most genügen 2 Liter vollkommen.
J. Fr. Oesterlen.

Kuppingen,
Station Herrenberg.
Thomasphosphatmehl, Kainit, Chilisalpeter
und
Palmkuchen
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
J. J. Weber.

!! Strohhüte !!
in den neuesten Formen und Farben, **fertige Knabenhüte** von 50 ₰ an, ältere Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
J. Fr. Oesterlen.

Stuttgarter Krankenhauslose,
Ziehung 28. Nov.,
Heilbronner Kirchenbaulose,
Ziehung 30. Okt.,
je 1 ℳ, höchster Gewinn je 20,000 ℳ, sind zu haben im Compt. d. Bl.

Calw 27.6.89

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1889: **72,730 Pers.** mit **557,500,000** ℳ
Bankfonds am 1. Juni 1889 . . . . . ca. **154,600,000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. **198,550,000** „
Dividende der Versicherten im Jahre 1889 . **6,096,411** „

und zwar nach dem **alten** System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: **40% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve,** wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **132% der Normalprämie** berechnet.

Durchschnittlich wurde Dividende nach dem alten System gewährt: von 1834 bis 1838: 24%, von 1839 bis 1848: 23%, von 1849 bis 1858: $27_{/8}$%, von 1859 bis 1868; $33_{/9}$%, von 1869 bis 1878: $37_{/3}$% und von 1879 bis 1888: $41_{/5}$%.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Emil Georgii.

Das Maler-, Lackier- & Anstreichergeschäft von **Chr. Jäger** in **Calw**

empfiehlt klebefreie **Fußboden-Oelfarben,** sogen. **Metallfarben,** für Private zum Selbstanstreichen; dieselben sind besser und billiger als Bernstein- und Spritlack.

Ebenso können auch alle anderen **Oelfarben, Lack, Firniß und Oel** 2c., wie auch **Bronce** in allen Nuancen, von Obigem bezogen werden.

Ersparnis!

Zur Feier des Regierungs-Jubiläums ihrer Königlichen Majestäten und um meine äußerst soliden und schönen Fabrikate jedermann bekannt zu machen, verkaufe ich in der Jubiläums- und in der darauf folgenden Woche meine sämtlichen Fabrikate und Aussteuerwaren mit

10% Jubiläums-Rabatt.

Reichhaltigstes Lager in Bettbarchent, Drilch, Flaumdrill, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, fertigen Betten, Matratzen, Bettrösten, wollenen Schlaf- und Bügeldecken, Steppdecken, Piquédecken, Waffeldecken, Tischdecken, Leinwand, Tischzeug, Halbleinen, Cretonne, Shirting, Stuhltuch, Handtücher, Gläsertücher, Frottiertücher, Taschentücher, Kragen, Manchetten, Hemdenstoffe, weisse und farbige Baumwollwaren aller Art. — Katalog gratis.

Billigste Katalogpreise und noch 10% Jubiläums-Rabatt.

Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

G. Schwarz,

Weberei in Leinen- und Baumwollwaren, Bettenfabrik und Aussteuergeschäft

Stuttgart

10 Tübingerstrasse 10.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1889 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1885/88 beträgt:

für die Jahresklasse 1873: $59_{,60}$ pro Cent einer Jahresprämie
„ „ „ 1877: $41_{,00}$ „ „ „ „
„ „ „ 1881: $25_{,40}$ „ „ „ „
„ „ „ 1885: $10_{,25}$ „ „ „ „

Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1873, 1877, 1881 und 1885 nach den Tabellen 1 d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1889.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.

Haus zu verkaufen.



Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Bahnhofstraße zu Calw gelegenes Anwesen mit Garten aus freier Hand zum Verkauf zu bringen und bittet etwaige Liebhaber, sich mit ihm ins Benehmen zu setzen.

Aeußerst günstige Bedingungen.

Verlagsbuchhändler Emil Hänselmann in Stuttgart.

Künstl. Zähne u. Gebisse

werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingesetzt.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen 2c.

wird schonendst und billig vorgenommen.

Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei **Wwe. Karlfinger.**

J. Reiss, Calw.

Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

Feinen
Limburger Rahm- und Emmenthaler Käse

empfiehlt

Eugen Dreiss.

Oelmühle Hirsau.
Feines Salatöl,

sowie **feinschmeckendes**
Buchelöl (Backöl)

empfiehlt billigst

W. Krafft.

Frische Eier

empfiehlt

Dalkolmo, Schulgasse.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Bergmann's
Theerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorrätig à Stück 30 und 50 Pfg. bei **J. F. Oesterlen.**



L. B. Guberan Göppingen
Waffen-Versandtgeschäft
empfiehlt: **Teschings** (Zimmerflinten), **Schrotflinten, Stockflinten, Revolver** etc. **billigst** unter **Garantie.**
Munition, Papier- und Metallpatronenhülsen.
Illust. Preisliste gratis und franco.

Mengen (Württbg.).
Vorzüglichen prima
Limburger Käse,

das Pfund 28 und 30 ₰, versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat, in Kisten von ca. 40 und 80 Pfd.,

Schweizer Käse,

pr. Pfund 50 und 56 ₰.

Conrad Selbherr.

Theater in Calw.

Direktion: **Carl Schorer.**

Donnerstag, den 27. Juni 1889.

Abschieds-Vorstellung.

Neuestes Lustspiel.

Glück bei Frauen!

oder

Blindekuh.

Original-Lustspiel in 3 Akten von R. Kneisel.

(Näheres durch die Theaterzettel.)

Hochverehrte Einwohnerschaft!

Mit dieser Vorstellung verabschiede ich mich von den hiesigen geschätzten Theaterfreunden und spreche für die gütige Unterstützung meinen besten Dank aus, auch sage ich meinen aufrichtigsten Dank der hiesigen Stadtmusik und deren Leiter, welche mein Unternehmen in freundlichster Weise unterstützte.

Zur Abschieds-Vorstellung habe ich eines der vorzüglichsten Lustspiele der Neuzeit gewählt und wird sich mit diesem das alte Sprichwort: „Ende gut, Alles gut," gewiß bewahrheiten.

Hoffe zuversichtlichst, zum Abschied durch den Anblick eines vollen Hauses erfreut zu werden.

Indem ich bei meiner Abreise meinen werten Gönnern und Theaterfreunden ein „herzliches Lebewohl" zurufe, verbleibe ich mit aller Hochachtung

Ihr ganz ergebenster
Carl Schorer.

Zwerenberg.
1900 Mark

sind sofort gegen gute Sicherheit zu 4% auszuleihen.

Zu erfragen bei Schulttheiß Wolf.

Einen Jungen

von 15—17 Jahren sucht

Julius Dreiß,
Brauerei.

Auf Jakobi wird ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

gesucht, das auch nähen kann.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Ein Pferdebursche,

der auch im Haushalt thätig ist, (15 bis 17 Jahre alt) gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter A. S. an die Exped. ds. Blattes.

Rekruten-Abzeichen

für die demnächst stattfindenden Generalmusterungen, sowie sämtliche **Vereins-Abzeichen** u. **Medaillen** liefert billigst

Beyenbach's Metallwarenfabrik,
Wiesbaden.

Muster stehen gegen Einsendung von 40 ₰ zur Verfügung.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw